

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der 1. Untertafel-Beilage (Leben, Wissen, Kunst) ...

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 201. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.

Inserate werden die 6spaltige Zeitspalt mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Nr. 229. Dresden, Montag den 4. Oktober 1915. 26. Jahrg.

Joffres Angriffsbefehl. - Rußlands Ultimatum an Bulgarien. Angriffe in Westen und Osten abgewiesen.

Das russische Ultimatum.

Der kritischste Moment des Weltkrieges.
Die große Entscheidung auf dem Balkan steht nahe bevor. Die Verhältnisse sind bis zur höchsten Spannung gekommen. Rußland erläßt ein Ultimatum an Bulgarien und die Entente-mächte betreiben die Landung von Truppen in Saloniki. Bulgarien muß seine letzten Entscheidungen treffen. Je nach dem Ausfall der bulgarischen Entscheidung müssen sofort auch Griechenland und Rumänien ihre Wahl treffen. Jede Stunde kann die Entscheidung bringen, ob als Sieger und zuletz entscheidender Abschnitt des ungeheuren Weltkrieges der Balkankrieg entbrennt.

† Petersburg, 3. Oktober. Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur. Der russische Gesandte in Sofia ist beauftragt worden, unverzüglich dem Ministerpräsidenten Radoslawow folgende Note zu überreichen: Die Ereignisse, die sich gegenwärtig in Bulgarien abspielen, bewegen den endgültigen Entschluß der Regierung des Kaisers Ferdinand, das Schicksal des Landes in die Hände Deutschlands zu legen. Die Anwesenheit deutscher und österreichischer Offiziere im Kriegsministerium und bei den Generalkommanden der Armee, die Zusammenziehung von Truppen in den an Serbien stehenden Gebieten und die weitgehende finanzielle Unterstützung, welche das Kabinett in Sofia durch unsere Feinde angenommen hat, lassen keinen Zweifel mehr über das Ziel der gegenwärtigen militärischen Vorbereitungen der bulgarischen Regierung zu. Die Mächte der Entente, die sich die Verwirklichung der Bestrebungen des bulgarischen Volkes haben angeschlossen, sind durch die Maßnahmen des bulgarischen Kabinetts als Feinde der Weltfriedensbewegung angesehen worden. Der Vertreter Rußlands, das mit Bulgarien durch die unerbittliche Erinnerung an Bulgariens Verletzung von internationalen Verpflichtungen verbunden ist, kann nicht durch seine Anwesenheit die Vorbereitungen zu einem brüderlichen Angriff auf ein slawisches Volk und einen Verbündeten gestatten. Der russische Gesandte hat darum Auftrag erhalten, Bulgarien mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft und Konsulate zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden offen die Beziehungen zu den Feinden der slawischen Sache und Rußland abbricht und wenn sie nicht unverzüglich dazu schreitet, die Offiziere zu entfernen, welche Armeen der Entente angehören, die sich mit den Mächten der Entente im Kriege befinden.

Eine Erklärung Radoslawows.

Stockholm, 3. Oktober. Die Reichswahlversammlung der bulgarischen Partei erklärte der Ministerpräsident Radoslawow: „Es ist uns wegen unserer nationalen Interessen ein Krieg bevor. Mit dem Gewehr in der Hand müssen wir unseren Feinden alles entgegenstellen, was sie uns vor zwei Jahren genommen haben. Wir müssen für unsere Forderungen eine vollständige Reue nehmen.“ Das Wort bedeutet weiter: Die Nachricht, daß Kronprinz Boris zum Oberbefehlshaber der Armee ernannt wurde, bestätigt sich. Gleichwohl wurden aus der Armee einige Generale entfernt. Die bulgarische Armee ist für alle Ausländer, mit Ausnahme der Angehörigen der Zentralmächte, gesperrt. Der Telephonverkehr mit Rumänien ist abgebrochen.

Rundgebungen in Sofia.
Sofia, 3. Oktober. Vor der russischen und serbischen Gesandtschaft fanden mehrere Demonstrationen statt, die einen gefährlichen Charakter anzunehmen drohten. Sie wurden von der Polizei jedesmal unterdrückt. Die Menge ließ sich nur leiseren Ausdrücken enthalten. Die Paläste sind jetzt von starken Polizeiwachen umgeben, auch deshalb, weil die Marschbataillone, die bei dem Gesandtschaftsgebäude vorbeizogen, laute, abfällige Rufe gegen Serbien und Rußland ausstießen. Die Tore der Gesandtschaften sind geschlossen.

Der bulgarische Gesandte in Berlin, Kjosow
hat sich in einer in der Leipziger Abendzeitung veröffentlichten Unterredung in sehr bemerkenswerter Weise geäußert. „Wir leben in der Lage der Welt, sicherlich in dem kritischsten Moment des ganzen Krieges. Man will uns zureden, und wenn dies nicht hilft, will man uns zwingen, wieder zu demobilisieren, und man droht uns, weil nichts anderes hilft, mit der Landung in Saloniki. Die Entente rechnet auf verschiedene Umstände in Griechenland, die sie zu ihrem Gunsten auslegt. Sie will, daß Bulgarien im Grunde seines Herzens entgegennehmend ist. In Sofia hat der Generalkommande auf seiner Seite, der sich an den Krieg der Zentralmächte glaubt und mit ihm zusammen, und der infolgedessen keine Reue hat, sich auf Abenteuer

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 3. Oktober 1915. (Eingegangen 9,25 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gestern früh erschienen vor Zeebrugge fünf Monitore und legten ein wirkungsloses Feuer auf die Küste; drei belgische Bewohner fielen dem Feuer zum Opfer. Unsere Stützpunktartillerie traf einen Monitor, der schwerbeschädigt abgeschleppt werden mußte.
Gegen die englische Front nördlich von Loos, aus der nachts ein vergeblicher Vorstoß gegen unsere Stellungen westlich von Feines unternommen wurde, machten die Angriffsarbeiten weitere Fortschritte. Südlich des Souchezgraben konnten sich die Franzosen in einem kleinen Grabenstück an der Höhe nordwestlich von Wincinch festsetzen. Südlich dieser Höhe wurden französische Angriffe abgelenkt. Das 40 Meter lange Grabenstück nordöstlich von Reuville wurde von uns wiedergewonnen.
In der Champagne setzten gestern nachmittag die Franzosen in der Gegend nordwestlich von Raiffes und nordwestlich von Villy-sur-Tourbe vergeblich zum Angriff an.

Fünf Milliarden Kriegsleihe eingezahlt.

† Berlin, 4. Oktober. Auf die dritte Kriegsleihe waren bis zum Sonnabend, also bis zum 2. Oktober einschließlich, rund fünf Milliarden Mark eingezahlt.

Joffres Tagesbericht.

(W. I. B.) Paris, 4. Oktober. Der amtliche Heeresbericht von gestern nachmittag lautet: Zwischen Soissons und Malde von Soissons verlor die Front viermal, und mit Granaten einige Schützengraben wieder zu nehmen, die er verloren hatte. Er wurde überall zurückgeworfen. In der Champagne wurde ein deutscher Gegenangriff gegen die Stellungen, die wir am 1. Oktober nördlich von Le-Mesnil erobert hatten, gleichfalls zurückgeschlagen. Der Feind bombardierte mit Geschossen, die beläuernde Gase verbreiteten, die Linie hinter unserer Front, besonders im Tale des Saupes. Unsere Artillerie nahm die feindlichen Batterien unter Feuer und brachte mehrere zum Schweigen. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.
Der amtliche Bericht von gestern abend besagt: Am Freitag rückten wir vor, indem wir ein Stützpunkt und Schützengraben südlich des Höhen von Givendin einnahmen. Gegenwärtig sind die feindlichen Bombardement südlich der Somme, in der Umgebung von Peaufort und Vouziers sowie auf der Front in der Champagne, in den Argonnen und nördlich von La-Sarrazee. In den Vosgen ver-

einzufließen. Bulgarien hat erklärt, es hat, um seiner Selbsterhaltung willen, und nun hat Bulgarien nur noch zwei Möglichkeiten vor sich: Losschlagen, was gleichbedeutend sein muß mit einem Zusammenschluß mit den Zentralmächten, oder wieder abzurufen. Und lange kann diese Entscheidung nicht hinausgezögert werden. Auch Rumänien hat schwerwiegende Entschlüsse zu fassen. Auch dort ist der Kampf der Gegenpol gegen überlebende ententefreundliche Stimmen.

Das militärische Vorgehen des Bierverbandes.

In Lugano, 4. Oktober. Italienischen Militärern zufolge ist die Balkanfront bereits im Gange. Natürlich werden die hierzu nötigen Truppen dem Darbanellener entnommen. Nach der Teilung begannen bereits die Truppenaufstellungen in einem griechischen Hafen. Auch ständen russische Landungen in Warna und Burgas bevor, während in Sedasopol und Odessa ausgedehnte militärische Vorbereitungen getroffen würden. Der Corriere della Sera rät zu größter Vorsicht, da sich die Balkanfrontlinie überziehen. Das Blotale d'Italia meint, nur die sofortige Besetzung Mazedoniens werde den Jaren Ardmand noch am Losschlagen verhindern. Griechenland müsse auf alle Fälle der Landung in Saloniki ruhig zusehen.

Konstantinopel, 3. Oktober. Es tritt mit jedem Tage deutlicher hervor, daß die Entente Saloniki zur neuen Operationsbasis gewählt hat. General Barb Kamilitan mit seinem Stabe weilt seit gestern in Saloniki, ebenso Teile des französischen Darbanellens. Es gewinnt den Anschein, daß die Entente der achtmonatigen Kämpfe auf der Dalmatiner Halbinsel müde geworden ist. Mit wachsendem Wohlstand und mit Wohlstand beobachtet man in Athen das Vorgehen der Entente in Saloniki; sie gebärdet sich in der mazedonischen Hauptstadt als souverän, ohne Rücksicht auf die griechischen Interessen.

In Kopenhagen, 3. Oktober. In russischen Militärkreisen erblickt man in der Blockade der bulgarischen Küste und der Häfen die wirksamste Art, in der man Serbien helfen könne. Die Blockade würde Bulgarien von der Küstenschutz abschneiden und alle Zufuhren lähmen. Nur über Rumänien würden solche möglich sein, aber auch dieser Weg würde bald gesperrt werden. Dasselbe würde Rumänien sofort die Zufuhr von Munition nach Bulgarien verweigern, wenn dieses Land Serbien angreifen sollte.

Ihre Ansammlungen wurden unter konzentrischer Feuer genommen. Ein starker Nachtangriff gegen unsere Stellungen nordwestlich von Villy-sur-Tourbe brach im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer unter schweren Verlusten zusammen. Der Bahnhof Chalons, der Hauptammunitionslager der Champagne ist, wurde heute nacht mit sichtbarem Erfolge von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Die Russen schritten gestern nach ausgiebiger Artillerievorbereitung auf der ganzen Front zwischen Postaw und Smorzon in dichten Massen zum Angriff, der unter ungewöhnlich starken Verlusten zusammenbrach; nächtliche Zwi- unternehmungen blieben ebenso erfolglos.
Auch südwestlich von Lennewaden (an der Düna) wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen.
Bei den anderen Heeresgruppen ist die Lage unverändert. Oberste Heeresleitung.

Judete der Feind, ohne daß es ihm gelang, brennende Flüssigkeiten gegen unsere Schützengraben am Viola (zwischen dem Bahnh von Marfisch und dem Bahnh von Dieboldshausen) zu spritzen. Wir antworteten, indem wir seine Minenarbeiten durch eine wirksame Gegenmine zerstörten. Eine Flugzeuggruppe bombardierte heute morgen den Bahnhof, die Eisenbahnbrücke und militärische Bauten in Luganburg.

Adalia durch feindliche Torpedoboote bombardiert

† Konstantinopel, 3. Oktober. (Meldung des Wiener K. K. Korrespondenten.) Nach einem Telegramm aus Adalia haben vorgestern zwei Torpedoboote, darunter ein französisches, die Stadt mit etwa 100 Geschossen bombardiert. Das städtische Spital wurde die Nähe des roten Halbmondes über ihm getroffen. Hauptächlich die Fischerei wurde zerstört. Ein Kranke wurde getötet. Die feindlichen Schiffe feuerten sodann 41 Schüsse gegen die Festung Techitoli. Am Abend vorher hatten sie Kalamali an der Küste beschossen, wobei sie ein dem Ministerium für fremde Emissionen gehöriges Gebäude zerstörten. Wie aus Exzerpt gemeldet wird, berichtet mit Ausnahme von Schwämmeln an der Grenze dieses Vilajets Ruhe. Türkische Abteilungen zirkeln in südlicher Richtung ein russisches Kavallerieregiment und ein Infanteriebataillon zurück. Ein türkischer Feldwebel mit 8 Mann schwandete sich bei dieser Gelegenheit gegen überlegene russische Kräfte besonders aus. Im russischen Heere wüthet die Cholera.

† Paris, 3. Oktober. Die Nachricht des Tempus von einer bevorstehenden Truppenlandung in Saloniki wird von der Presse freudig aufgenommen. Man erklärt, Bulgarien habe den Militärern einen Flucht erweisen durch seine Haltung, denn jetzt sei der Weg nach Konstantinopel offen. Eine Verlegung der griechischen Neutralität liegt nicht vor, da die Landung zu Griechenland Schwere erkräftigt. König Konstantin werde sich kaum von den deutschen Agenten beeinflussen lassen. Ein Verstoß Griechenlands wäre nur ein Blatt Papier, das sich zwischen Griechenland und die Verbündeten stellen könnte.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bericht des österreichisch-ungarischen Hauptquartiers:
An der Sabestront nördlich der Kofubata-Bländung beschoßen unsere Batterien feindliche Artilleriepositionen, mit Erfolg die serbischen Wärfungen. Bei Korazbe jagten wir eine etwa 300 Mann starke montenegrinische Abteilung in die Flucht. Südlich von Terbinje unternahmen unsere Truppen, dem Feuer der Grenzpforten unterstützt, eine Streichung auf montenegrinisches Gebiet. Sie überfielen die feindlichen Verpotten und vernichteten einige Magazine.

In Budapest, 4. Oktober. Die Nacht der Verdüsterung aus Belgrad dauert an. Das Standbild des Miklosch Odenowitsch vor dem Belgrader Theater ist nach Kristino gebracht worden. Von dem durch das Bombardement zerstörten Hotel Moskwa mußte das dritte Stockwerk abgetragen werden.

Die abflauende Offensive im Westen.

Die große französische Offensive ist offenbar stark abgeflaut. Es haben zwar in den letzten Tagen noch hier und da Angriffe stattgefunden, aber sie scheinen doch nicht von der Wichtigkeit gewesen zu sein wie die ersten Angriffe. Die Franzosen und Engländer haben allem Anschein nach bei diesen Operationen von vornherein nicht mehr das Ziel eines Durchbruchs gehabt. Der Bericht der obersten deutschen Heeresleitung aus dem Westen vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:
Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Wehende ab.
Abermalige Versuche der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlassene Gelände wiederzugewinnen, miß-